

Jahresabschluss 2010

Raiffeisenbank Irrel eG

54666 Irrel

	Geschäftsjahr				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			1.106.706,18		1.055
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			70.000,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	70.000,00				(0)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	1.176.706,18	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			5.173.309,65		5.592
b) andere Forderungen			6.503.693,88	11.677.003,53	7.006
4. Forderungen an Kunden				64.352.068,61	57.222
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	31.875.925,61				(28.590)
Kommunalkredite	368.854,98				(202)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
bb) von anderen Emittenten		4.668.862,89	4.668.862,89		4.658
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	4.627.643,85				(4.617)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	4.668.862,89	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				13.804,88	14
6a. Handelsbestand				0,00	0
6aa. Warenbestand				2.246.659,42	2.060
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			1.049.654,62		1.050
darunter:					
an Kreditinstituten	6.929,62				(7)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			166.896,24	1.216.550,86	160
darunter:					
bei Kreditgenossenschaften	0,00				(0)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				25.000,00	25
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				8.507,40	13
darunter: Treuhandkredite	8.507,40				(13)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte:					0
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			0,00		0
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	0,00	0
12. Sachanlagen				2.587.677,53	2.656
13. Sonstige Vermögensgegenstände				723.631,40	343
14. Rechnungsabgrenzungsposten				77.935,62	20
Summe der Aktiva			<u>88.774.408,32</u>	<u>81.874</u>	

				Passivseite	
		Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			0,00		0
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>12.551.224,59</u>	12.551.224,59	10.411
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		24.307.421,16			20.806
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>1.550.126,77</u>	25.857.547,93		3.266
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		14.810.125,94			15.087
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>27.323.310,62</u>	<u>42.133.436,56</u>	67.990.984,49	25.398
2a. Verpflichtungen aus Warengeschäften und aufgenommenen Warenkrediten				1.133.904,62	805
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>	0,00	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				8.507,40	13
darunter: Treuhandkredite	8.507,40				(13)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				644.370,76	500
6. Rechnungsabgrenzungsposten				177.016,72	142
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			293.234,00		285
b) Steuerrückstellungen			110.108,00		19
c) andere Rückstellungen			<u>454.165,72</u>	857.507,72	393
8. - - -				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				0,00	0
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			1.625.725,10		1.622
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		1.120.000,00			1.010
cb) andere Ergebnisrücklagen		<u>2.480.000,00</u>	3.600.000,00		1.940
d) Bilanzgewinn			<u>185.166,92</u>	<u>5.410.892,02</u>	<u>177</u>
Summe der Passiva			<u><u>88.774.408,32</u></u>	<u><u>88.774.408,32</u></u>	<u><u>81.874</u></u>
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		661.633,43			485
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	661.633,43		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>5.368.449,99</u>	5.368.449,99		3.434
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

2. Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2010 bis 31.12.2010

	Geschäftsjahr				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		3.236.466,28			3.204
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>188.862,45</u>	3.425.328,73		168
2. Zinsaufwendungen			<u>1.322.840,98</u>	2.102.487,75	1.527
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			0,00		0
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			19.821,76		13
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>0,00</u>	19.821,76	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				20.696,83	19
5. Provisionserträge			672.317,66		612
6. Provisionsaufwendungen			<u>74.871,56</u>	597.446,10	59
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	0
7a. Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben				3.104.738,74	2.866
8. Sonstige betriebliche Erträge				29.890,41	63
9. - - -				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		2.284.296,95			2.290
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>486.488,91</u>	2.770.785,86		531
darunter: für Altersversorgung		55.950,05			(127)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>1.685.444,47</u>	4.456.230,33	1.569
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				319.363,35	319
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				68.630,87	18
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		134
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>10.664,73</u>	10.664,73	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			<u>0,00</u>	0,00	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. - - -				<u>0,00</u>	0
19. Überschuss der normalen Geschäftstätigkeit				1.041.521,77	498
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			<u>3.250,77</u>		0
22. Außerordentliches Ergebnis				3.250,77	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			284.157,47		165
darunter: latente Steuern		0,00			(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			<u>16.610,25</u>	300.767,72	13
25. Jahresüberschuss				737.503,28	320
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				<u>0,00</u>	0
				737.503,28	320
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			<u>0,00</u>	0,00	0
				737.503,28	320
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			82.336,36		33
b) in andere Ergebnisrücklagen			<u>470.000,00</u>	552.336,36	110
29. Bilanzgewinn			<u><u>185.166,92</u></u>	<u><u>185.166,92</u></u>	<u><u>177</u></u>

3. Anhang

A. Allgemeine Angaben

- Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (Rech-KredV) aufgestellt. Die durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) eingetretenen Rechtsänderungen wurden - soweit sie nicht bereits zwingend auf den Jahresabschluss zum 31.12.2009 anzuwenden waren - erstmals angewandt.
- Im Rahmen der Übergangsvorschriften des BilMoG wurde von den mit Art. 67 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) für bestimmte Bilanzposten und Wertansätze eingeräumten Wahlrechten zur Beibehaltung bzw. Fortführung der Rechtslage vor Inkrafttreten des BilMoG wie folgt Gebrauch gemacht:
 - Wertbeibehaltung der Pensionsrückstellungen nach Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB
 - Beibehaltung der steuerrechtlichen Abschreibungen (§ 279 Abs. 2 i. V. m. § 254 Satz 1 HGB a. F.) nach Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB
- In der Gliederung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ergaben sich aufgrund der Umsetzung des BilMoG Veränderungen durch neue Positionen bzw. Bezeichnungen.
- Die im Zuge der erstmaligen Anwendung des BilMoG ggf. nicht vergleichbaren Vorjahresbeträge wurden in Einklang mit den Übergangsvorschriften nicht angepasst.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

- Bei Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt:

Die Bilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt, wobei die satzungsmäßigen Mindestdotierungen zu den Ergebnismrücklagen Beachtung fanden.

Barreserven wurden zum Nennwert bilanziert; der Bewertung der Sortenbestände liegen die zum Jahresende gültigen Marktkurse zu Grunde.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sowie in anderen Aktivposten enthaltene Forderungen wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag - sofern Zinscharakter vorliegt - in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt wurde. Dieser Unterschiedsbetrag wird grundsätzlich planmäßig, und zwar zeitanteilig aufgelöst. Hiervon abweichend erfolgte die Bewertung des nach § 37 Abs. 5 KStG bestehenden Anspruchs auf Auszahlung des Körperschaftsteuerguthabens zum Barwert.

Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen abgedeckt. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist ausreichend Rechnung getragen.

Die wie Umlaufvermögen behandelten festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Dabei wurden die von den „Wertpapiermitteilungen“ (WM-Datenservice) zur Verfügung gestellten Jahresschlusskurse herangezogen.

Bei der Bewertung des Warenbestandes wurde der Grundsatz der verlustfreien Bewertung beachtet.

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt.

Die Sachanlagen wurden zu den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen wurden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientiert vorgenommen.

Erhöhte Absetzungen für Abnutzung für vor dem 1. Januar 2010 angeschaffte Sachanlagen wur-

den weitergeführt.

Ab dem 1. Januar 2010 angeschaffte geringwertige Wirtschaftsgüter wurden in voller Höhe als Aufwand erfasst bzw. abgeschrieben, sofern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut EUR 150 bzw. EUR 410 nicht überstiegen. Für vor dem 1. Januar 2010 angeschaffte Anlagegüter mit einem Netto-Einzelwert von mehr als EUR 150 und bis zu EUR 1.000 wird eine Poolabschreibung nach steuerrechtlichen Vorgaben vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Netto-Einzelwert von EUR 150 wurden als Aufwand erfasst.

Über die Höhe der passiven Steuerlatenzen hinausgehende aktive latente Steuern wurden in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert (vgl. Erläuterungen im Abschnitt D.).

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag. Soweit der Erfüllungsbetrag höher als der Ausgabebetrag ist, wurde der Unterschiedsbetrag in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen; er wird planmäßig getilgt. Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Den Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Richttafeln 2005 G“ (Prof. Dr. Klaus Heubeck) zugrunde, die erstmals auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) von 5,15 % (Vorjahr 4,00 %) beruhen. Die Vereinfachungsregeln des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei der Abzinsung wurden in Anspruch genommen. Bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren wurde ein Zinssatz von 5,15 % angesetzt.

Es wurde eine Rentendynamik in Höhe von 2,50 % (Vorjahr 0,00 %) zugrunde gelegt. Laufende Rentenverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern sind mit dem Barwert, Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften mittels des Anwartschaftsbarwertverfahrens angesetzt.

Im Zuge der durch das BilMoG geänderten Bewertung der laufenden Pensionen bzw. Anwartschaften auf Pensionen verblieb, nach der Verrechnung mit Zuführungen in 2010, zum Bilanzstichtag eine Überdeckung bei den Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 497,00, die zulässigerweise nach Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB beibehalten wurde.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2010

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge	Zuschreibungen	Umbuchungen	a) Abgänge b) Zuschüsse	Abschreibungen (kumuliert)	Buchwerte am Bilanzstichtag	Abschreibungen Geschäftsjahr
	EUR	des Geschäftsjahres				EUR	EUR	EUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Sachanlagen:								
a) Grundstücke und Gebäude	2.805.675,35	0,00	0,00	0,00	a) 44.874,72 b) 0,00	1.413.263,10	1.347.537,53	65.492,79
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.541.229,79	296.047,56	0,00	0,00	a) 153.116,72 b) 0,00	2.444.020,63	1.240.140,00	253.870,56
Summe a	6.346.905,14	296.047,56	0,00	0,00	a) 197.991,44 b) 0,00	3.857.283,73	2.587.677,53	319.363,35

	Anschaffungskosten	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00		0,00
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	1.209.907,43		1.216.550,86
Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00		25.000,00
Summe b	1.234.907,43	6.643,43	1.241.550,86
Summe a und b	7.581.812,57		3.829.228,39

D. Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Bilanz

- In den Forderungen an Kreditinstitute sind EUR 11.551.731,61 Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.
- Für die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen gelten die folgenden Restlaufzeiten (ohne Berücksichtigung von Zinsabgrenzungen):

	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
	EUR	EUR	EUR	EUR
Andere Forderungen an				
Kreditinstitute (A 3b)	6.500.000,00	0,00	0,00	0,00
Forderungen an				
Kunden (A 4)	1.882.586,62	5.072.439,44	21.069.844,11	32.810.521,45

In den Forderungen an Kunden sind EUR 3.493.941,50 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

- Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im Geschäftsjahr 2011 EUR 1.003.800,00 (ohne Berücksichtigung von Zinsabgrenzungen) fällig.
- In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an			
	verbundene Unternehmen Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Beteiligungsunternehmen Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	0,00	0,00	11.551.731,66	12.336.878,07
Forderungen an Kunden (A 4)	0,00	17.431,99	0,00	0,00
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	0,00	0,00	3.644.546,45	4.136.846,58

- In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähige Wertpapiere	davon		
		börsennotiert	nicht börsennotiert	nicht mit dem Niederstwert bewertet
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	4.668.862,89	4.668.862,89	0,00	0,00
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	13.804,88	0,00	13.804,88	0,00
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften (A 7)	6.929,62	0,00	6.929,62	

- Die Genossenschaft besitzt folgende Kapitalanteile in Höhe von mindestens 20 % an anderen Unternehmen:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
	%	Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
a) Landhandel Bretz GmbH, Lahr	100,00	2010	27	2010	0
b) Raiffeisen-Markt Echternach S.à r.l., Echternach/Lux (über a)	100,00	2009	145	2009	33

Mit den unter Buchstaben a) und b) genannten Unternehmen besteht ein Konzernverhältnis. Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil die Tochterunternehmen für die Verpflichtung der Bank, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu vermitteln, von untergeordneter Bedeutung sind.

Mit dem unter a) genannten Unternehmen besteht ein Gewinnabführungsvertrag; hieraus sind der Genossenschaft im Geschäftsjahr 2010 EUR 20.696,83 zugeflossen.

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Treuhandgeschäfte betreffen ausschließlich Treuhandkredite.

- Im Aktivposten 12 (Sachanlagen) sind enthalten:

	<u>EUR</u>
im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	929.922,80
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.240.140,00

- In dem Posten "Sonstige Vermögensgegenstände" sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	<u>EUR</u>
Steuererstattungsansprüche	57.846,64
Körperschaftsteuerguthaben	183.199,00
Rettungserwerb Grundstücke und Gebäude	210.001,00
sonstige Grundstücke des Umlaufvermögens	207.496,85

- Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten (A 14) sind EUR 77.935,62 Disagiobeträge aus aufgenommenen Verbindlichkeiten (Vorjahr EUR 20.091,94) enthalten.

- In den Posten und Unterposten der Aktivseite sind nachrangige Vermögensgegenstände enthalten:

	<u>Geschäftsjahr EUR</u>	<u>Vorjahr EUR</u>
- Aktiva 5	41.219,04	40.870,54
- Aktiva 6	13.804,88	13.804,88

- Neben Sortenbeständen in Höhe von EUR 153,62 enthalten die Vermögensgegenstände keine Fremdwährungsposten.

- In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind EUR 12.551.224,59 Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

- Für die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten gelten die folgenden Restlaufzeiten (ohne Berücksichtigung von Zinsabgrenzungen):

	bis 3 Monate <u>EUR</u>	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr <u>EUR</u>	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre <u>EUR</u>	mehr als 5 Jahre <u>EUR</u>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	116.799,66	1.361.503,66	5.818.146,53	5.251.218,24
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	505.246,72	801.013,27	243.866,78	0,00
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	13.939.039,63	5.817.714,55	7.406.796,17	113.230,05

- Im Posten "Sonstige Verbindlichkeiten" sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	<u>EUR</u>
Verbindlichkeiten gegenüber dem Fiskus und Sozialversicherungsträgern	225.516,59
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	404.786,36

- Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten (P 6) sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 177.016,72 (Vorjahr EUR 142.128,92) enthalten.

- In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegen- über Kreditinstituten (P 1)	0,00	0,00	12.551.224,59	10.410.581,52
Verbindlichkeiten gegen- über Kunden (P 2)	81.114,32	13.423,50	0,00	0,00

- Latente Steuern sind nicht aktiviert. Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde. Die passiven Steuerlatenzen aus der Bewertung von Rückstellungen werden durch aktive Steuerlatenzen, insbesondere aus versteuerten Vorsorgereserven, mehr als ausgeglichen.

- Die unter Passivposten 12a "Gezeichnetes Kapital" ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

	EUR
Geschäftsguthaben	
a) der verbleibenden Mitglieder	1.586.416,62
b) der ausscheidenden Mitglieder	39.308,48
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	EUR 0,00
	<u>1.625.725,10</u>

- Die Ergebnissrücklagen (P 12c) haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage EUR	andere Ergebnissrücklagen EUR
Stand 01.01.2010	1.010.000,00	1.940.000,00
Einstellungen		
- aus Bilanzgewinn des Vorjahres	27.663,64	70.000,00
- aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	<u>82.336,36</u>	<u>470.000,00</u>
Stand 31.12.2010	<u>1.120.000,00</u>	<u>2.480.000,00</u>

- Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen breit gestreute Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden. Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden beurteilt. Die ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten zeigen nicht die künftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die Eventualverbindlichkeiten nach unserer Einschätzung überwiegend ohne Inanspruchnahmen auslaufen werden.

- Zum Bilanzstichtag bestanden folgende Termingeschäfte:

	Nominalbetrag TEUR
- Einkaufskontrakte	71
- Verkaufskontrakte	80

- Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

	Zur Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände (Gesamtbetrag in EUR)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	<u>5.551.224,59</u>

II. Gewinn- und Verlustrechnung

- Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung, die für die Gesamttätigkeit von wesentlicher Bedeutung sind, wurden erbracht:

	EUR
Provisionserträge aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft	40.378,72
Provisionserträge aus der Vermittlung von Bausparverträgen, Versicherungen und Immobilien	194.261,96

- Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen mit EUR 2.019,48 Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen mit EUR 22.515,00 Aufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen.
- Die für das Geschäftsjahr 2010 ermittelten Auf- und Abzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden insgesamt unter den Zinsaufwendungen erfasst. Dadurch haben sich die Zinsaufwendungen per saldo um EUR 706,87 vermindert.
- Anlässlich der erstmaligen Anwendung des BilMoG fielen außerordentliche Aufwendungen aus der Zuführung zu Rückstellungen wegen Neubewertung in Höhe von EUR 3.250,77 an.
- Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen ausschließlich auf den Überschuss aus der normalen Geschäftstätigkeit.

E. Sonstige Angaben

- Im Geschäftsjahr beliefen sich die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats auf EUR 990,00 und der früheren Vorstandsmitglieder auf EUR 14.508,00.
- Auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstandes wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.
- Für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene bestehen zum 31.12.2010 Pensionsrückstellungen in Höhe des nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelten Barwertes von EUR 97.741,00.
- Am Bilanzstichtag betragen die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen für

	EUR
Mitglieder des Vorstandes	260.695,39
Mitglieder des Aufsichtsrates	1.273.063,56

- Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Höhe von insgesamt EUR 126.920. Sie betreffen Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. aus der Zugehörigkeit zum Garantieverbund durch die Abgabe einer Garantieerklärung.
- Die Zahl der 2010 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	<u>Vollzeitbeschäftigte</u>	<u>Teilzeitbeschäftigte</u>
Kaufmännische Mitarbeiter	15	4
Gewerbliche Mitarbeiter	<u>30</u>	<u>3</u>
	<u>45</u>	<u>7</u>

Außerdem wurde durchschnittlich ein Auszubildender beschäftigt.

- Mitgliederbewegung

		Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Ende	2009	2.076	5.679	1.703.700,00
Zugang	2010	82	197	59.100,00
Abgang	2010	<u>39</u>	<u>138</u>	<u>41.400,00</u>
Ende	2010	<u>2.119</u>	<u>5.738</u>	<u>1.721.400,00</u>

	EUR
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	16.334,13
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	17.700,00
Höhe des Geschäftsanteils	300,00
Höhe der Haftsumme je Anteil	300,00

- Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e. V.
 Mecklenbecker Straße 235 - 239
 48163 Münster

- Mitglieder des Vorstandes

Hans-Peter Bell
 Bankvorstand für Marktbereich

Rudolf Krein
 Bankvorstand für Marktfolge

- Mitglieder des Aufsichtsrates

Hans-Joachim Heck, Vorsitzender

Architekt, Mitgesellschafter Atelier für Architektur Heck & Thiel GbR in Irrel

Alois Hoffmann, stellvertretender Vorsitzender

Landwirt

Herbert Grüber

Angestellter bei Heinrich Köhler Baugesellschaft in Trier

Oswald Schmitt

Maschinenbaumeister, Arcelor, Dommeldange (Luxemburg)

Herbert Wagner (Aufsichtsrat seit 08.07.2010)

Wasserinstallations- und Heizungsbaumeister, Geschäftsführer und Teilhaber der Wagner GmbH in Irrel

Norbert Wilmsen

Arzt (Allgemeinmedizin), Mitgesellschafter Gemeinschaftspraxis Mandel-Wilmsen in Irrel

Bernhard Schmitt (Aufsichtsrat bis 08.07.2010)

Rentner

Irrel, 25.03.2011

Raiffeisenbank Irrel eG

Der Vorstand

(Bell)

(Krein)

**Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010
der Raiffeisenbank Irrel eG,
54666 Irrel**

I. Geschäftsverlauf

Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Höchstes Wachstum seit der Wiedervereinigung

Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands war im Jahr 2010 von einem kräftigen Konjunkturaufschwung geprägt. Das Bruttoinlandsprodukt nahm nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes preisbereinigt um 3,6 Prozent zu und damit so stark wie noch nie seit der Wiedervereinigung. Mit diesem Zuwachs hat die deutsche Wirtschaft einen großen Teil des Einbruchs vom Winterhalbjahr 2008/2009 wieder wettgemacht. Dabei zeigte sich im Verlauf des Jahres 2010 eine beeindruckende Wachstumsdynamik, die in einem ausgesprochen starken zweiten Quartal gipfelte. Die konjunkturelle Erholung hat zudem seit Jahresbeginn an Breite gewonnen. Sie wurde, anders als im Vorjahr, nicht mehr allein von einem Anstieg der Exporte und der staatlichen Konsumausgaben getrieben, auch die privaten Konsumausgaben und die Bruttoanlageinvestitionen legten zu.

Konsumausgaben haben sich belebt

In 2010 sind die privaten Konsumausgaben um 0,4 Prozent gestiegen. Für den Anstieg war unter anderem die günstige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt verantwortlich, die bei den Verbrauchern tendenziell zu einer höheren Ausgabebereitschaft führte. Zudem haben die real verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte merklich zugenommen. Verantwortlich hierfür waren sowohl höhere Bruttolöhne und -gehälter als auch zunehmende Unternehmens- und Vermögenseinkommen, steuerlichen Entlastungen und eine insgesamt moderate Entwicklung der Verbraucherpreise. Dies schlug sich allerdings nur teilweise und verzögert in den Konsumausgaben nieder, auch weil die aufgrund der Umweltprämie in das vergangene Jahr vorgezogenen PKW-Käufe fehlten. Im dritten Quartal lagen die privaten Konsumausgaben in preis-, saison- und kalenderbereinigter Rechnung aber wieder über dem Niveau, das sie vor Ausbruch des globalen Konjunkturreinbruchs im ersten Quartal 2008 erreichten. Die staatlichen Konsumausgaben sind 2010 um 2,3 Prozent expandiert. Staatliche und private Konsumausgaben haben insgesamt mit 0,7 Prozentpunkten zum Wirtschaftswachstum in 2010 beigetragen.

Außenhandel expandierte kräftig

Auch von Seiten der Weltkonjunktur kamen kräftige Wachstumsimpulse. Die deutsche Wirtschaft war aufgrund ihrer hohen Exportorientierung und der Spezialisierung der Industrie auf die Erzeugung von Investitionsgütern im besonderen Maße vom Einbruch des Welthandels 2008/2009 betroffen. Im Gegenzug konnte sie aber auch sehr stark von der sich anschließenden weltwirtschaftlichen Erholung profitieren. Das Exportvolumen legte 2010 kräftig zu und hat im vierten Quartal erstmals das Niveau vor Ausbruch der Krise übertroffen, die Einfuhren hatten das Vorkrisenniveau bereits im zweiten Quartal überschritten. Die Erholung des Exportgeschäfts wurde dabei durch eine sehr hohe Nachfrage aus Schwellenländern wie China, Indien und Brasilien begünstigt. Der Außenhandel trug mit einem Beitrag von 1,3 Prozentpunkten zum Wirtschaftswachstum bei und war somit für etwa ein Drittel des Bruttoinlandsprodukt-Zuwachses verantwortlich.

Staatliche Defizitquote über dem Maastricht-Kriterium

Der Staatssektor hat im Jahr 2010 nach vorläufigen Angaben Ausgaben in Höhe von 1.164,1 Mrd. Euro getätigt. Den Ausgaben standen Einnahmen von 1.082,1 Mrd. Euro gegenüber. Dementsprechend schloss der Staat das Jahr mit einem Finanzierungsdefizit von 82,0 Mrd. Euro ab. Während Bund, Länder und Gemeinden im Vorjahresvergleich ihr Finanzierungsdefizit nochmals erhöhten, war bei den Sozialversicherungen ein kleiner Überschuss zu verzeichnen. Das Maastricht-Kriterium zur staatlichen Neuverschuldung wurde mit einer Defizitquote von 3,3 Prozent verfehlt.

Arbeitsmarktlage hat sich verbessert

Der Arbeitsmarkt konnte 2010 von der starken Konjunktur profitieren. Die Zahl der Erwerbstätigen und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nahm zu. Neben Teilzeitstellen, deren Zahl bereits in den Vorjahren nach oben tendierte, wurden seit dem Frühjahr vermehrt Vollzeitstellen geschaffen. Spiegelbildlich zum Beschäftigungsaufbau ist die Arbeitslosenzahl gesunken und mit zunehmender Kapazitätsauslastung ging auch die Zahl der Kurzarbeiter deutlich zurück. Minijobs verloren weiter an Bedeutung. Im Jahresdurchschnitt 2010 ist die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland nach ersten Berechnungen um 0,5 Prozent auf 40,48 Mio. Personen gestiegen und erreichte damit einen neuen Höchststand. Die Arbeitslosenzahl lag nach vorläufigen Angaben der Bundesagentur für Arbeit im Jahresdurchschnitt bei 3,24 Mio. und damit auf dem niedrigsten Stand seit 1993. Die Arbeitslosenquote nahm von 8,2 Prozent in 2009 auf 7,7 Prozent in 2010 ab. Neben der positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung war hierfür auch der Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials infolge des demographischen Wandels verantwortlich.

Verbraucherpreise haben moderat angezogen

Im Gefolge des Aufschwungs haben die Verbraucherpreise etwas angezogen. Die monatlichen Verlaufsraten zeigten einen steigenden Trend. So ist die jährliche Veränderungsrate des Verbraucherpreisindex von 0,8 Prozent im Januar auf 1,7 Prozent im Dezember gestiegen. Im Durchschnitt des Jahres 2010 lagen die Verbraucherpreise um 1,1 Prozent über dem Vorjahresniveau. Der Anstieg wurde dabei vor allem durch Preiserhöhungen bei leichtem Heizöl und Kraftstoffen sowie Obst und Gemüse bestimmt. Auch bei den Verdiensten war ein moderater Anstieg zu verzeichnen. Die preisbereinigten Brutomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer sind durchschnittlich um 1,4 Prozent gestiegen.

Stabiler und solider Erfolgskurs: Sehr erfreuliche Geschäftsentwicklung der Kreditgenossenschaften im Jahr 2010

Die 1.138 Volksbanken und Raiffeisenbanken, Sparda-Banken, PSD Banken und sonstigen Kreditgenossenschaften in Deutschland wiesen im Jahr 2010 eine sehr positive Entwicklung auf.

Insgesamt stiegen die bilanziellen Kundeneinlagen der Kreditgenossenschaften auf knapp 507 Milliarden Euro, die Kundenkredite auf 406 Milliarden Euro. Die addierte Bilanzsumme der 1.138 Kreditgenossenschaften nahm um 16 Milliarden Euro auf 707 Milliarden Euro zu. Die Attraktivität der Kreditgenossenschaften zeigte sich auch in der starken Zunahme der Mitglieder um 300.000 auf 16,7 Millionen.

Einlagenentwicklung ungebrochen hoch

Insbesondere die Einlagenentwicklung ist im Jahr 2010 nach wie vor von den Auswirkungen der Finanzmarktkrise geprägt, welche den Kreditgenossenschaften in Deutschland weiterhin hohe Einlagenzuflüsse bescherte. So war Sicherheit ein bedeutender Faktor bei der Geldanlage der Kunden der Kreditgenossenschaften. Gleichzeitig wirkte die Skepsis der Kunden gegenüber Wertpapierengagements (insbesondere im Aktien- und Fondsbereich) einlagenfördernd.

Das Einlagenwachstum ist per Ende Dezember 2010 nach wie vor hoch. In den letzten 12 Monaten sind die Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken um mehr als 24 Milliarden Euro oder 5,1 Prozent auf 507 Milliarden Euro gestiegen.

Kreditwachstum mit deutlichem Plus

Über alle Kundengruppen hinweg stiegen die Kreditbestände der Volksbanken und Raiffeisenbanken im Jahr 2010 kontinuierlich und zugleich stärker als im Markt an. Der prozentuale Zuwachs im Kreditgeschäft von 4,1 Prozent (oder etwas mehr als 16 Milliarden Euro) war der höchste seit über zehn Jahren. Während das kurz- und mittelfristige Kreditgeschäft mit 5,2 Prozent bzw. 0,7 Prozent rückläufig waren, erhöhten sich die langfristigen Forderungen, die Hauptmotor im Kreditgeschäft blieben, um 5,4 Prozent. Insgesamt haben die Kreditgenossenschaften per Ende 2010 Kredite in Höhe von 406 Milliarden Euro herausgegeben. Die Genossenschaftsbanken haben damit wesentlich dazu beigetragen, dass es in Deutschland zu keiner Kreditklemme gekommen ist.

Kapitalausstattung angemessen/steigende Bilanzsumme

Die Kreditgenossenschaften zeichnen sich vor allem durch eine hohe Kontinuität ihrer Bilanzstruktur und Kapitalbasis aus. Bilanzsumme und Eigenkapital wachsen stetig und im Gleichlauf. Nach dem vorliegenden Gesamtergebnis der Volksbanken und Raiffeisenbanken stieg die addierte Bilanzsumme im abgelaufenen Geschäftsjahr um 16 Milliarden Euro oder 2,3 Prozent auf 707 Milliarden Euro. Das Bilanz-Eigenkapital betrug Ende 2010 36,3 Milliarden Euro. Dies ist im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von 3,8 Prozent. Die Rücklagen wurden erneut gestärkt (plus 3,6% Prozent). Auch die Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) wuchsen um 4,2 Prozent. Mit der seit langem mehr oder weniger konstant bleibenden Eigenkapitalquote - berechnet als bilanzielles Eigenkapital im Verhältnis zur Bilanzsumme - in Höhe von 5,1 Prozent verfügen die Kreditgenossenschaften über ausreichende Wachstumsspielräume.

Die Volksbanken und Raiffeisenbanken sind im Eigenkapital und Liquidität gut ausgestattet, um ihr Kreditvolumen auch zukünftig weiter zu steigern. Sie haben gut 100 Milliarden Euro mehr Einlagen als Kredite im Bestand.

Entwicklung der Raiffeisenbank Irrel eG

Wir können wiederum über ein erfreuliches Jahr für die Raiffeisenbank Irrel eG berichten. Nach der überstandenen Wirtschafts- und Finanzmarktkrise konnten wir wiederum überdurchschnittliche Zuwachsraten erzielen. Die bisherige, konsequent verfolgte konservative Geschäftspolitik wird hierdurch mehr als bestätigt. Unser Geschäftsmodell hat sich weiterhin bestens bewährt. In unserer Region sind wir ein verlässlicher starker Finanzpartner. Dies beruht auf Vertrauen und Sicherheit für unsere Kunden.

	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung	
	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>	<u>%</u>
Bilanzsumme	88.774	81.874	6.900	8,4

Das Bilanzsummenwachstum wurde maßgeblich durch die Entwicklung der Kundenforderungen, Bankrefinanzierungen und Kundengelder beeinflusst.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Barreserve	1.177	1.055	122	11,6
Bankguthaben	11.677	12.598	-921	-7,3
Kundenforderungen	64.352	57.222	7.130	12,5
Wertpapieranlagen	4.683	4.672	11	0,2

Die Kundenforderungen sind im Verhältnis zum Bundesdurchschnitt um das dreifache gestiegen. Die Steigerung ist überwiegend auf die Finanzierung von Photovoltaikanlagen und den Wohnungsbau zurückzuführen. Der Abbau der Bankguthaben wurde zur Kreditfinanzierung verwendet.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
- Bankrefinanzierungen	12.551	10.411	2.140	20,6
- Kundengelder	67.991	64.557	3.434	5,3
Spareinlagen	25.858	24.072	1.786	7,4
täglich fällige Einlagen	14.810	15.088	-278	-1,8
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	27.323	25.398	1.925	7,6

Die Kundengelder sind etwa wie der Bundesdurchschnitt gestiegen. Der Zuwachs ist auf die Umschichtung aus Aktien- und Fondsanlagen unserer Kunden, aus der Aufstockung durch eigene Kunden sowie von Neukunden zurückzuführen.

Die Bankrefinanzierungen sind durch die Inanspruchnahme von Programmkrediten für unsere Kunden gestiegen.

Außerbilanzielle Geschäfte

Die außerbilanziellen Geschäfte beschränken sich im Wesentlichen auf Bürgschaften und Gewährleistungsverträge sowie unwiderrufliche Kreditzusagen. In geringem Umfang wurden Kontrakte im Warengeschäft getätigt.

Dienstleistungsgeschäft

Der Provisionsüberschuss von 597 TEUR liegt mit 44 TEUR über dem Niveau des Vorjahres. Die Steigerung ist überwiegend auf die Provisionen aus dem Verkauf von Edelmetallen und der Vermittlung von Immobilien zurückzuführen

Warengeschäft

	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Warenumsatz	26.022	24.308	1.714	7,1
Warenbestand	2.247	2.060	187	9,1
Rohergebnis	3.105	2.866	239	8,3

Im Geschäftsjahr 2010 konnte der Warenumsatz im Bezugs- und Absatzgeschäft gesteigert werden. Im Bezugsgeschäft belief sich die Umsatzsteigerung hauptsächlich bei den flüssigen Brenn- und Treibstoffen auf 784 TEUR. Ursächlich für diese Umsatzsteigerung sind starke Preiserhöhungen bei den flüssigen Brenn- und Treibstoffen, wobei mengenmäßig ein Rückgang zu verzeichnen ist. Der Umsatz im Absatzgeschäft ist um 725 TEUR auf 4.136 TEUR gestiegen. Hierbei ist der Umsatzzanstieg überwiegend durch Mengenerhöhungen bedingt. Der für das Jahr 2010 erwartete Rohertrag wurde überschritten. Über unser Tochterunternehmen Raiffeisen-Markt-Echternach S.à r.l. in Echternach (Luxemburg) wurde ein zusätzlicher Warenumsatz in Höhe von 2.560 TEUR (Vorjahr: 1.906 TEUR) abgewickelt.

Investitionen

Zur Erneuerung unseres Fuhrparks der Warenabteilung wurden Fahrzeuge für 268 TEUR erworben.

Personal- und Sozialbereich

Der durchschnittliche Mitarbeiterbestand hat sich gegenüber dem Vorjahr um einen Vollzeitbeschäftigten erhöht. Rund 83 % der Mitarbeiter gehören unserem Betrieb schon mehr als fünf Jahre an. Unsere Mitarbeiter wurden auch im Geschäftsjahr 2010 durch interne und externe Schulungen fort- und weitergebildet. Es fielen Aufwendungen von 18 TEUR (Vorjahr 12 TEUR) an. Durch die permanente Fortbildung unserer Mitarbeiter sind wir in der Lage, unseren Kunden und Mitgliedern auch in Zukunft in allen Fragen des Bank- und Warengeschäftes zur Verfügung zu stehen.

Ergänzende Erläuterungen zum Geschäftsverlauf und zu wesentlichen Ereignissen bzw. wichtigen Vorgängen im Geschäftsjahr

Keine

II. Vermögenslage

Eigenmittel

Das bilanzielle Eigenkapital hat sich sehr positiv entwickelt. Durch die Vorwegzuweisungen aus dem Jahresüberschuss 2010 konnten die Rücklagen beachtlich erhöht werden.

	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
gezeichnetes Kapital	1.626	1.622	4	0,2
Rücklagen	3.600	2.950	650	22,0
modifiziertes verfügbares Eigenkapital gemäß § 10 KWG	6.698	6.345		
Gesamtkennziffer gemäß SolvV	12,7 %	13,8 %		

Wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

Die Forderungen an Kunden bilden mit 72 % den größten Posten der Aktivseite. In der Struktur der Kredite nach Kreditformen und Fristigkeiten sind keine wesentlichen Änderungen eingetreten.

Auf der Passivseite bilden die Kundeneinlagen mit 77 % den größten Posten. In der Streuung der Einlagen nach Einlagenarten sind keine wesentlichen Änderungen eingetreten.

Wertpapierkategorien

Der Bestand der eigenen Wertpapiere hat sich gegenüber dem Vorjahr nur gering verändert. Eigene Wertpapiergeschäfte tätigen wir hauptsächlich zur Kapitalanlage, wobei wir Schuldverschreibungen von inländischen Kreditinstituten mit guten Ratingnoten im Bestand halten.

Sicherungseinrichtung

Unsere Bank ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen.

III. Finanz- und Liquiditätslage

Die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zur Liquiditätsausstattung eines Kreditinstitutes wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit eingehalten. Die Liquiditätskennzahl belief sich in 2010 im Durchschnitt der Monatswerte auf 1,15 und die Untergrenze von 1,00 wurde stets eingehalten.

Die Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund führt zu einer geringen Abhängigkeit von Refinanzierungen am Geld-/Kapitalmarkt.

	Berichtsjahr	Vorjahr
Liquiditätskennzahl gemäß LiqV	1,11	1,11

IV. Ertragslage

	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	2.122	1.858	264	14,2
Provisionsüberschuss ²⁾	597	553	44	8,0
Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben	3.105	2.866	239	8,3
Personalaufwand	2.771	2.821	-50	-1,8
Andere Verwaltungsaufwendungen	1.685	1.569	116	7,4
Ertragsüberhang aus der Bewertung (Vorjahr Aufwandsüberhang)	11	134	145	
Überschuss der normalen Geschäftstätigkeit	1.042	498	544	109,2
Steueraufwand	301	179	122	68,2
Jahresüberschuss	738	320	418	130,6

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

Die Erhöhung des Zinsüberschusses resultiert aus dem Kreditwachstum und geringeren Zinsaufwendungen aus den Kundeneinlagen.

Das Rohergebnis aus dem Warenverkehr und Nebenbetrieben konnte maßgeblich durch höhere Erträge aus dem Absatzgeschäft gesteigert werden.

Die Steigerung bei den anderen Verwaltungsaufwendungen ist überwiegend auf höhere Fahrzeugkosten durch gestiegene Treibstoffpreise zurückzuführen.

Neben dem Jahresüberschuss ist das Betriebsergebnis vor Bewertung für die Beurteilung der Ertragslage eine wichtige interne Steuerungsgröße unserer Bank. Es ermittelt sich aus dem Jahresüberschuss zuzüglich des Steueraufwandes und des Bewertungsergebnisses sowie bereinigt um wesentliche periodenfremde Erfolgsposten bzw. Einmaleffekte/Sondereinflüsse.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung hat sich in 2010 deutlich auf TEUR 1.024 (Vorjahr TEUR 806) bzw. auf 1,19 % (Vorjahr 1,02 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme verbessert. Das Betriebsergebnis setzt sich zusammen aus dem Betriebsergebnis Bankgeschäft mit TEUR 831 (Vorjahr TEUR 667) und dem Betriebsergebnis Warengeschäft mit TEUR 193 (Vorjahr TEUR 139) und hat sich somit im Bankgeschäft und Warengeschäft verbessert.

Die Aufwands-Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio) aus dem Bankgeschäft, die wir als Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen ermittelt haben, hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 74,1 % auf 70,3 % verbessert.

V. Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind:

Keine.

VI. Risiken der künftigen Entwicklung

Risikomanagementziele und –methoden

Wie alle unternehmerischen Tätigkeiten ist auch das Bankgeschäft nicht frei von Risiken. Neben allgemeinen Risikofaktoren (z. B. Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbewerbssituationen, sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken, die sich insbesondere in Form von Adressenausfall- und Marktpreisrisiken (z. B. Zinsänderungs-, Währungs- und Aktienkursänderungen) sowie Liquiditäts- und operationellen Risiken zeigen.

Ziel unseres Risikomanagements ist es, negative Abweichungen von unseren Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden. Das Risikofrüherkennungs- und -überwachungssystem ist primär darauf ausgerichtet, Risiken rechtzeitig zu identifizieren und bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten. Die Einbindung des Risikomanagements in das Gesamtbanksteuerungssystem dient uns aber zugleich zur Erkennung und Nutzung von Chancenpotenzialen.

Auf der Grundlage von Risikotragfähigkeitsberechnungen haben wir für Marktpreis- und Adressenausfallrisiken Verlust- und Volumenslimite bzw. in Teilbereichen auch Zielgrößen definiert.

Das Risikocontrolling beinhaltet ferner die Identifizierung, Quantifizierung und Überwachung der Risiken. Über die Ergebnisse der zu diesem Zweck durchgeführten Analysen und Auswertungen werden der Vorstand und die betreffenden Unternehmensbereiche durch vierteljährliche Risikoreports informiert.

Im Mittelpunkt des Risikomanagements steht die Gesamtheit aller geeigneten Maßnahmen einer aktiven und bewussten Steuerung der identifizierten Risiken.

Adressenausfallrisiken

Die Ermittlung struktureller Kreditrisiken (Adressenausfallrisiken) basiert insbesondere auf Kreditratings nach Verfahren der genossenschaftlichen Organisation.

Das Verfahren ermöglicht, für alle wesentlichen Kreditsegmente Ausfallwahrscheinlichkeiten („erwartete Verluste“) zu ermitteln und die Kredite Risikoklassen zuzuordnen. Unser Kundenkreditvolumen ist zu einem Großteil mit diesem Verfahren klassifiziert.

Die Ratingergebnisse werten wir auf aggregierter Basis u. a. nach Volumina, Blankoanteilen und Verlustpotenzial aus. Unsere EDV-Statistiken geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen, Risikogruppen und Risikonoten.

Verlust- bzw. Volumenslimite dienen der Initiierung risikosteuernder Maßnahmen, insbesondere durch die Anpassung der Kreditvergabegrundsätze im Neugeschäft.

Die Streuung der Kundenforderungen nach Branchen- und Größenklassen ist ausgewogen. Nennenswerte Forderungen an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland bestehen nicht.

Kredite mit akuten Ausfallrisiken sind hinreichend wertberichtigt. Der Umfang der vollwertigen, aber nach unserer Einschätzung mit erhöhten Risiken behafteten Forderungen ist überschaubar; für hierin enthaltene Ausfallgefahren bestehen nach unserer Einschätzung ausreichende Abschirmungsmöglichkeiten aus dem laufenden Ergebnis und in Form von Vorsorgereserven.

Adressenausfallrisiken in festverzinslichen Wertpapieren begegnen wir grundsätzlich dadurch, dass wir Emittentenlimite festgesetzt haben und keine Papiere mit einem Rating schlechter als Investmentgrade in den Bestand nehmen. Aktien bzw. andere nicht festverzinsliche Wertpapiere halten wir nur in einem geringen Umfang; die Ausfallrisiken steuern wir zusammen mit den Marktpreisrisiken über Value-at-Risk-Ansätze.

Marktpreisrisiken

Banken sind angesichts von Inkongruenzen zwischen aktiven und passiven Festzinspositionen insbesondere dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt.

Zinsänderungsrisiken messen wir mithilfe dynamischer Zinselastizitätsbilanzen. Ausgehend von unseren Zinsprognosen werden die Auswirkungen hiervon abweichender Zinsentwicklungen auf das Jahresergebnis ermittelt. Nach abgestuften Risikoszenarien haben wir für mögliche Ergebnisbeeinträchtigungen Limite vorgegeben, an deren Auslastung sich unsere Steuerungsmaßnahmen ausrichten. Nach den zum 31.12.2010 gemessenen Zinsänderungsrisiken werden Veränderungen aus diesen Risikoszenarien keinen nennenswerten Einfluss auf unser vorausgerechnetes Ergebnis (einschließlich Kursrisiken in festverzinslichen Wertpapieren) haben.

Unseren Wertpapierbestand haben wir insgesamt der Liquiditätsreserve zugeordnet und dementsprechend nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Davon entfällt nur ein unbedeutender Teil auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Für Kursrisiken, die wir monatlich mit Value-at-Risk-Ansätzen messen, sind Limite festgesetzt.

Ein Handelsbuch im Sinne des § 1a Abs. 1 KWG unterhalten wir nicht.

Liquiditätsrisiken bzw. Risiken aus Zahlungsstromschwankungen

Unsere Finanzplanung ist streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Insoweit achten wir auf ausgewogene Laufzeitstrukturen der Aktiva und Passiva. Unsere im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements getätigten Geldanlagen bei Korrespondenzbanken bzw. in Wertpapieren tragen neben Ertrags- auch Liquiditätsaspekten Rechnung.

Operationelle Risiken

Neben Adressen-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken hat sich unsere Bank aber auch auf operationelle Risiken (z.B. Betriebsrisiken im IT-Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechtsrisiken, Betrugs- und Diebstahlrisiken, allgemeine Geschäftsrisiken) einzustellen. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z.B. im EDV-Bereich oder im Formular- und Rechtswesen). Versicherbare Gefahrenpotenziale, z.B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Zusammenfassende Risikoeinschätzung

Die dargestellten Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

VII. Voraussichtliche Entwicklung der Genossenschaft mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Voraussichtlicher Geschäftsverlauf

In Erwartung einer positiven regionalen Wirtschaftsentwicklung gehen wir für die nächsten zwei Jahre von einer moderaten Nachfrage im **Kundenkreditgeschäft** aus. Diese Prognose basiert auch auf der Prämisse eines weiterhin niedrigen Zinsniveaus. Aufgrund unserer risikoorientierten Kreditvergabepolitik

rechnen wir auch in den nächsten zwei Jahren mit einem leicht steigenden Kreditwachstum. Darüber hinaus unterliegt unsere Prognose zum Kundenkreditgeschäft der Annahme einer weiterhin regen Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten.

Im **Einlagengeschäft** gehen wir trotz des anhaltenden Konkurrenzdrucks von einer steigenden Geschäftsentwicklung aus. Dabei haben wir auch unterstellt, dass das zunehmende Bewusstsein für eine private Altersvorsorge das Einlagengeschäft zu einer weiter steigenden Sparquote führen wird. Ausgehend von unserer von einem weiterhin leicht steigenden Zinsniveau ausgehenden Zinsprognose erwarten wir eine zunehmende Nachfrage im Einlagengeschäft bei den Termin- und Spareinlagen.

Im **Dienstleistungsgeschäft** prognostizieren wir unter der Annahme weiter stark schwankender Aktienkurse sinkende Umsätze im Wertpapiergeschäft mit Kunden aus der Vermittlung von Investmentfondsanteilen. Die Vermittlung von Versicherungen werden nach unserer Einschätzung von dem zunehmenden Bedarf an privater Altersversorgung profitieren.

Insgesamt prognostizieren wir für die nächsten zwei Geschäftsjahre einen zufrieden stellenden Geschäftsverlauf, wobei das voraussichtliche Wachstum sowohl vom Kreditgeschäft als auch vom Einlagengeschäft bestimmt sein wird.

Wesentliche Chancen sehen wir im Hinblick auf den voraussichtlichen Geschäftsverlauf insbesondere, wenn entgegen unserer Annahme die Nachfrage im Kreditgeschäft deutlich stärker als erwartet zunimmt sowie eine unerwartet gute Börsenentwicklung zu höheren Wertpapierumsätzen und Fondsvermittlungen als prognostiziert führen wird.

Wesentliche Risiken in der geschäftlichen Entwicklung resultieren vorwiegend aus einem unerwartet hohen Zinsanstieg, der sich negativ auf die Kreditnachfrage auswirken kann. Eine deutliche konjunkturelle Verschlechterung kann ebenfalls zu einer sinkenden Kreditnachfrage führen

Vermögens- und Finanzlage

Nach unseren Planungsrechnungen, die insbesondere auf den zuvor genannten bzw. den zur Ertragslage dargestellten Prämissen beruhen, erwarten wir eine weitere Stärkung unserer Eigenmittel durch die voraussichtliche künftige Dotierung der Rücklagen. Die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses aus dem Geschäftsjahr 2010 wird, wenn die Generalversammlung dem Vorschlag zustimmt, zu einer deutlichen Erhöhung des haftenden Eigenkapitals im Sinne des § 10 KWG führen. Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung (Solvabilitäts- bzw. Liquiditätskennziffer) werden wir auch in den beiden folgenden Jahren ausreichend einhalten.

Die im Abschnitt VI. dargestellten **Risiken** der künftigen Entwicklung insbesondere die Risikolage im Kundenkreditgeschäft werden nach unserer Einschätzung keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögenslage der nächsten zwei Jahre haben.

Wesentliche Chancen, die zu einer besseren Entwicklung der Vermögenslage führen können, sehen wir in geringen Bewertungsaufwendungen.

Ertragslage

a) Bank

Auf der Grundlage unserer Zinsprognose, die von einem leicht steigenden Zinsniveau und von einer flacheren Zinsstrukturkurve ausgeht, sowie unter Berücksichtigung unserer dargestellten Erwartungen zum voraussichtlichen Geschäftsverlauf im Kredit- und Einlagengeschäft rechnen wir für die nächsten zwei Jahre mit einem kaum veränderten zufrieden stellenden Zinsergebnis. Der steigende Wettbewerbsdruck und die zunehmende Zinssensibilität der Kunden führen voraussichtlich zu sinkenden Margen, dem wir durch Kredit- und Einlagenwachstum entgegenwirken wollen.

Unser Provisionsergebnis wird auch in den nächsten beiden Jahren durch die Erträge aus der Kontoführung und dem Zahlungsverkehr, aus dem Wertpapiergeschäft sowie aus dem Vermittlungsgeschäft ge-

prägt sein.

Die Personalaufwendungen werden sich nach unseren Planungen bis 2012 nur unwesentlich erhöhen. Dabei haben wir tarifliche Gehaltssteigerungen in Höhe von 2 % unterstellt. Unsere Personalplanung sieht für 2011 und 2012 keinen Anstieg der Mitarbeiterzahl vor.

Für die sonstigen Verwaltungsaufwendungen planen wir in den nächsten zwei Jahren keine wesentlichen Veränderungen zum abgelaufenen Geschäftsjahr.

Insgesamt erwarten wir für 2011/2012 im Vergleich zum Berichtsjahr ein leicht niedrigeres Betriebsergebnis vor Bewertung. Auf der Grundlage der erwarteten Erträge und Aufwendungen für die nächsten beiden Jahre rechnen wir mit einer leicht gestiegenen Cost-Income-Ratio.

Aus der Bewertung von Forderungen erwarten wir für 2011/2012 ein schlechteres Bewertungsergebnis als im Berichtsjahr. Grundlage unserer Planungen sind insbesondere die im Abschnitt VI. beschriebenen Rating- und Scoringmodelle.

Aus der Bewertung der Wertpapiere wird sich für 2011/2012 bei der von uns unterstellten Zinsentwicklung voraussichtlich ein geringer Abschreibungsbedarf ergeben.

Unter Berücksichtigung der Steueraufwendungen rechnen wir für die nächsten beiden Jahre mit einem gegenüber 2010 etwa gleichbleibenden Jahresüberschuss.

Die im Zusammenhang mit der prognostizierten Ertragslage stehenden **Risiken** resultieren insbesondere aus den Adressenausfallrisiken.

Zusätzliche wesentliche **Ertragschancen** sehen wir für den Fall einer deutlich steileren Zinsstrukturkurve als von uns prognostiziert.

b) Warengeschäft

Im Warengeschäft rechnen wir mit einem Betriebsergebnis von TEUR 110, wobei wir leicht steigende Umsätze auf der Basis des Berichtsjahres prognostizieren.

Irrel, 25.03.2011

Raiffeisenbank Irrel eG

Der Vorstand:

(Bell)

(Krein)

Vorschlag für die Ergebnisverwendung 2010 der Raiffeisenbank Irrel eG

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss von EUR 737.503,28 - nach den im Jahresabschluss mit EUR 552.336,36 ausgewiesenen Einstellungen in die Rücklagen - (Bilanzgewinn) wie folgt zu verwenden:

	<u>EUR</u>
5,00 % Dividende	79.642,99
Bonuszahlung 1,00 %	15.928,55
Einstellung in die gesetzliche Rücklage	19.595,38
Einstellung in andere Ergebnisrücklagen	<u>70.000,00</u>
insgesamt	<u><u>185.166,92</u></u>

Irrel, 25.03.2011

Raiffeisenbank Irrel eG

Der Vorstand:

Bell

Krein

Feststellung des Jahresabschlusses und Beschlussfassung über die Ergebnisverwendung

Die Generalversammlung vom 28.06.2011 hat den Jahresabschluss zum 31.12.2010 festgestellt und die Verwendung des Jahresüberschusses in Höhe von EUR 737.503,28 wie vom Vorstand vorgeschlagen beschlossen.

Bericht des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2010 der Raiffeisenbank Irrel eG

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses geprüft, in Ordnung befunden und befürwortet den Vorschlag des Vorstandes. Der Vorschlag entspricht den Vorschriften der Satzung.

Irrel, 26.05.2011

Vorsitzender des Aufsichtsrates

(Hans-Joachim Heck)

Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Raiffeisenbank Irrel eG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Genossenschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Münster, 27. Mai 2011

Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e. V.

i. V. Burkhard Kajüter
Wirtschaftsprüfer

i. V. Norbert Budnik
Wirtschaftsprüfer